

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungsstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM
Poststellenamt: Ottendorf-Okrilla. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Telefonie oder der Belehrungsstrecken) hat der Besitzer keinen Anspruch auf Belehrung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltenen mm-Zeile oder deren Raum 5 ZL. Alle weiteren Nachlässe usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fehlerhafter Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsausgleich erlischt jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Nadeberg.
Hauptredaktion: Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla
Postcheckkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 138

Ferntag: 231

Sonnabend, den 20. November 1937

DA: X. 265

36. Jahrgang

Einzel- oder Gemeinschaftsantenne?

Gemeinschaftsantenne arbeitet hörfrei und verschont das Stadtbild

Von Erich Lindenberger

Man werfe einmal einen Blick auf das Dach eines Wohnhauses oder in die Gärten und Grünanlagen einer Neubausiedlung, und niemand wird behaupten können, daß der Antennenwald das Dach oder die schöne Neubausiedlung ziert.

Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus kam der Rundfunkteilnehmer in den Genuss seiner Rechte, die ihm lange zustanden: die Machtübernahme bahnte allen deutschen Volksgenosossen den Weg zur Teilnahme am Rundfunk. So wurde zum Beispiel das Antennenrecht des Wackers geschaffen, das jedem Wacker eine Hoch- oder Außenantenne zugestand. Durch die Schaffung des Rundfunkempfängers, allgemeine Verbesserung der Empfänger und Löhnen, Verbesserung der Sender und Empfänger und Aussortierung der Rundfunkprogramme nahm die Rundfunkteilnehmerzahl seit 1933 um über das Doppelte zu. Das heißt, wir leben heute auf dem Dach, wo vor vier Jahren fünf Antennen hingen, bereits zehn Antennen, und wir werden in den nächsten vier Jahren fünfzehn Antennen leben und bald zwanzig, wenn nicht etwas anderes an Stelle der vielen Antennen als vollwertiger Erlass eingesetzt wird.

Heute keine eigene Hochantenne ist richtig und auf. Das gilt nur so lange, solange störungsfreier Empfang gewährleistet wird. In Wirklichkeit liegen die Dinge heute so, daß ein Funknachbar den anderen im Empfang beeinträchtigt, weil die Antennen zu eng beieinander liegen. Abgesehen davon steht aber der Antennenwald der Verschönerung des Stadtbildes, die jeder Bürgermeister anstrebt, im Weg. Dazu kommt, daß der Antennenwald einen Rohstoffverbrauch auslöst (Kupfer und Bronze ist seit geraumer Zeit für Antennen verboten). Das Verteilungsnetz und die Verstärker erfordern aber Kupfer, bedeuten. Wir befinden uns in Deutschland noch einem anwaltigjährigen Jubiläum unserer alten Empfangsantenne eine bessere und störungsfreie Antenne, die inslande ist, zwei bis hundert Antennen zu erleben, nämlich durch die Gemeinschaftsantenne!

Tatsächlich ergibt die Gemeinschaftsantenne sämtliche Einzelantennen eines Hauses oder eines Wohnblocks; sie wird am besten als abgeschirmte Antenne verlegt, was bedeutet, daß in Zukunft keine Störungen aus unmittelbarer Nähe in unseren Empfängern gelangen können.

Wir werden also in Zukunft einen besseren Empfang erzielen. Da bei der Anlage einer Gemeinschaftsantenne alle anderen Antennen des Hauses oder Wohnblocks fortfallen, wird das Bild des Hauses und der Straße verschönert. Die Gemeinschaftsantenne wird als Einziantenne gebaut und steht einem Wählbarleiter ähnlich; sie verschönert also das Stadtbild. Außerdem verschont sie auch das gesamte Haus vor Blitzeinschlag, weil diese Antenne gleichzeitig die Wirkung eines guten Wählbarleiters besitzt.

Nun werden die Rundfunkhörer fragen: "Bringt der Abschluß von mehreren Rundfunkteilnehmern an einer gemeinsamen Antenne einen Nachteil?" Diese Frage kann man nach einer mehrjährigen Probe ohne Weiteres mit Nein beantworten. Die Gemeinschaftsantenne wird als abgeschirmte Hochantenne so hoch verlegt, daß sie aus dem Störnebel des Hauses herausragt; selten wird ein Rundfunkhörer eine so gute Antenne anbringen können. Eine Wohnung erhält nun — genau wie einen Wählbarleiter — einen Antennenabschluß in Form einer Antennen-Siedelose. Diese Abschaltung wird vom Fachmann so sauber verlegt, wie es ein Reichsbeamter nicht fertigbringen würde. In Neubauten wird die gesamte Leitung am zweitmäßigsten gleich unter Putz verlegt. Ein jeder Rundfunkhörer kann mit dieser Gemeinschaftsantenne jeden Sender empfangen, den er hören möchte, und zwar unabhängig von dem Funknachbarn, der an die gleiche Antenne angeschlossen worden ist. Eine gegenseitige Beeinflussung findet durch die geotropischen technischen Vorlehrungen nicht statt.

Der Fernempfang und der wahlfreie Empfang bleibt weiter gesichert!

Die Fernleiter, die man mit der abgeschirmten Gemeinschaftsantenne empfängt, sind hörfreier als mit Innenantennen zu hören!

Die Frage der Gemeinschaftsantenne und damit der Antennenfrage wird endlich, mit dieser Antennenfrage zugleich auch die Erststrukturfrage! Es ist nur zu wünschen, daß Haushalter und Bauingenieure den Wert dieser Gemeinschaftsantenne erkennen und sich entscheiden, sie in ihre Häuser zu legen.

Brotversorgung gesichert

Verteilung der höheren Kartoffelernte

In offenen und wesentlichen Ausführungen über die Grundsätze, Fragen und Erscheinungen der Brotversorgung wandte sich Reichsleiter Tarré in seinem Vortrag auf der Parteitagung in Sontheim an die Kreisleiter und Gauleiterleiter.

Er kennzeichnete die frühere falsche Landwirtschaftspolitik, die trotz günstiger Gegebenheiten versagte und im Krieg zu den schwersten Schädigungen der Volkskraft führte.

Alle austretende Spannungen können erst überwunden werden, wenn das Volk die Voraussetzungen unserer Ernährungspolitik versteht und aus Vertrauen und Verständnis heraus sich zur taatkräftigen Mitarbeit findet.

Nach dem Hinweis, daß allein durch Vermehrung der Errände weitgemacht werden könnte, was an Boden fehlt, gab der Redner eine überzeugende Übersicht aus der gelehrten Arbeit und Rüstungsarbeit der Volkskraft.

Obwohl die Voraussetzungen nicht günstig gewesen seien, hätte die Beteiligung des Ergebnisses des Vorjahrs wieder erreicht, und es sei abermals gelungen, die Getreideversorgung sicherzustellen. Durch die Entziehung des Getreidebedarfs von der Verflitterung sei darüber hinaus eine Erhöhung allein der Roggenvorratsernte um 400 000 Tonnen erreicht worden.

Wenn man eine Kartoffelschärfsteuer erzielt hätte, die das überwiegend günstige Ergebnis des Vorjahrs um leicht Millionen Tonnen übertroffen, dann sei auch dieses Ergebnis kein Geschenk des Himmels, sondern nur durch gemeinsame hohe Anstrengung erreicht worden. Es beweise, daß der Bauer mit Verständnis dem Amt zur Überzeugung gefolgt sei, verlangt andererseits aber auch in gleichem Maß, daß der Verbraucher diese Kartoffelschärfsteuerung mit einem Mehrverbrauch beantwortete. Gerade für die Frauen läge hier eine hochverpflichtende Aufgabe.

Auch der Kampf gegen den Verderb müsse mit noch mehr Verständnis und größerer Entscheidung von allen Volksgenosossen geführt werden, um gerade die Brotversorgung sichern zu helfen.

Übergehend auf die Erörterung der Senkung und der Anforderungen des Fleischversorgung machte Reichsleiter Tarré die Feststellung, daß es n. d. des Verbrauchs hente allein in Schweinefleisch bestünde. Diese Tatsache zeige nachdrücklich die entscheidende Bedeutung der Verbrauchsentlastung, der allein es zu danken sei, daß bis heute alle Schwierigkeiten überwunden werden konnten.

Die politischen Kämpfer beantragten den Auf durch ihre Ausklärungsarbeit und ihren Einsatz die Bevölkerung zu taatkräftiger Unterstützung und Mitarbeit zu führen, mit ihrem starken Beispiel und brachten somit ihre Bereitschaft und ihr Verantwortungsgefühl diesen Aufgaben gegenüber zum Ausdruck.

Lord Halifax in München

Nach seinem Besuch auf dem Oberholzberg begab sich Lord Halifax mit dem Reichsaußenminister Kerr von Neurath nach München. Hier besuchte Lord Halifax die Bauten der Partei, nämlich das Braune Haus, den Führerbau und das Verwaltungsbüro auf dem Königsplatz, nachdem er an den Ehrentempeln verweilt. Um 22.20 Uhr verließ Lord Halifax München, um die Reise nach Berlin anzutreten.

Freiheit des Belehrnisses

Als letzter Redner des vierten Arbeitstages sprach Reichsminister Kerr in gründlicher, oft von starker Weitblick unterbrochener Ausführungen zur Kirchenfrage. Er schilderte die Kirche vergangener Zeiten, wie sie die Belehrnisse lediglich dazu benützte, sie politischen Zwecken dienstbar zu machen. Unter Hinweis auf das Parteiprogramm stellte Kerr bei lebhaftester Zustimmung aller Kreis- und Gauleiterleiter ausdrücklich die in jeder Beziehung notwendige und gewohnte Freiheit für alle religiösen Belehrnisse in Deutschland fest. Man werde es aber ebenso entschieden von den verantwortlichen Zielen mit allen Mitteln zu unterbinden wissen, daß sich künftig die Kirche in Dingen einmischt, die sie nichts angehe.

Freundschaft Berlin-Budapest

An der Deutschland-Reise des ungarischen Ministerpräsidenten von Tarassy und des Außenministers von Rákosi wurde in Budapest folgende amtliche Verhandlungsrunde abgeschlossen:

Der Ministerpräsident Rákosi und

der Außenminister Koloman von Rákosi begeben sich am Sonnabend zu einem offiziellen Besuch bei der deutschen Regierung in Berlin.

Die Röcke der ungarischen Staatsmänner stellt eine Erwidern der Besuche dar, die die deutschen Staatsmänner in der letzten Zeit der ungarischen Regierung in Budapest abgestattet haben und ist ein erneuter Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland.

399 zu 160 Stimmen für Chautemps

Bei der Vertrauensabstimmung in der französischen Kammer erzielte die Regierung Chautemps 399 gegen 160 Stimmen. Die Volksfrontparteien einschließlich der Kommunisten stimmten für die Regierung.

Vor der Abstimmung verlas Kammerpräsident Herriot die von den Mehrheitsparteien und von der Gegenpartei eingehaltenen Entschließungen. In der Entschließung der Mehrheitsparteien wird der Regierung das Vertrauen ausgesprochen, „das Werk der wirtschaftlichen Wiederaufbau und der Verteidigung der Interessen des Landes, der Republik und des Friedens fortzusetzen.“ Die Entschließung der Opposition fordert die Regierung auf, den marxistischen Einfluß auszuschalten, die völlige Unabhängigkeit der öffentlichen Gewalt herzustellen und die Sicherheit des Landes sowie den Frieden zu gewährleisten.

Ministerpräsident Chautemps legte die Missfaßung der Regierung dar und betonte seine Solidarität zu Blum. Es sei zur Zeit völlig unmidlich, eine andere Regierungsmehrheit zu bilden, eine Kampf- oder Zwangs-politik, wie sie von einzelnen Rednern gefordert worden sei, wie die kostspielige Reformpolitik, die die Kommunisten wünschten. Chautemps teilte mit, daß wichtige Reformen, die die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit regeln, und daß die Unterrichtsreform in Vorbereitung seien. Zu übrigen halte sich die Regierung ausschließlich an das Programm der Volksfront. Die Regierung werde mit Nachdruck gegen diejenigen vorgehen, die die Großgrundbesitz Frankreichs mißbrauchen.

200 Geheimleider in Frankreich

Die Pariser Zeitung „Intransigeant“ will erfahren haben, daß die Polizei über 200 geheime Rundfunkleider abgeklärt habe, deren Lage noch nicht festgestellt worden sei. Diese Geheimleider sollen über ganz Frankreich zerstreut sein und sich namentlich in der Nähe der Grenzen und von Kasernen befinden.

Die Räumung Nanlings

200 000 Personen verließen die Stadt

Da zur Zeit in Nanling starke Regenfälle niedergehen und die Sicht stark verringern, konnte die Räumung der Stadt ohne Störungen durch japanische Luftangriffe vor sich gehen. Nachdem in den letzten drei Tagen der Hauptteil der chinesischen Bevölkerung, die von amtlicher chinesischer Seite auf annähernd 200 000 Personen geschätzt wird, die Stadt verließ, stauten der Flüchtlingsstrom ab. Die sonst dicht bevölkerte Südstadt Nanlings macht jetzt einen verödeten Eindruck. Sämtliche chinesischen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt oder ihren Vertrieb stark eingeschränkt; somit stellt der Rundfunk den Hauptübermittler von Nachrichten dar. Alle Ministerien sowie Behörden haben ihre Dienstzimmer bis auf einen kleinen Stand von etwa zehn Beamten geräumt. Am Freitag wurde das Stadtbild hauptsächlich durch starke Truppenbewegungen beobachtet auf dem Platz an die Tschauschefront oder zur Festung für Nanling. Die letzten Bewegungen von der Tschauschefront berichten von erneuten Durchbruchversuchen der Japaner.

Von deutscher Seite werden ebenfalls die zur Räumung nötigen Schritte unternommen; so fanden Einheiten auf einen Kampf statt. Auch die anderen ausländischen Kolonien sind in Richtung Hankau abgereist.

130 Tafunopfer

Der zweite Tafun auf den Philippinen innerhalb dieser Woche war der verheerendste seit 25 Jahren; es wurden 130 Todesopfer festgestellt. Der Sachschaden wird auf über vier Millionen Dollar geschätzt. Die Verbindungen mit vielen von dem Tafun heimgesuchten Gebieten sind unterbrochen. Aus dem Nordteil wird die Verförderung zahlreicher Wohnhäuser und der Untergang vieler Fischerboote gemeldet.



Colonialfrage, Böllerbund und die Mission von Lord Halifax.

Die außenpolitische Aussprache im englischen Oberhaus.

London, 19. November. Das englische Oberhaus legte am Donnerstag nachmittag seine außenpolitische Aussprache fort, die von dem Oppositionsliberalen Lord Crewe eröffnet wurde. Lord Crewe begrüßte es, daß gerade Lord Halifax nach Deutschland gefahren sei, denn er sei auf Grund früherer Erfolge der Geeignete. Es sei von äußerster Wichtigkeit, so fuhr er fort, aufzuläutern, welches die wahren Tatsachen der kommunistischen Drohungen seien.

Es sei festgestellt worden, daß die sowjetrussische Regierung und die Dritte Internationale eine Weltrevolution beabsichtigen, um die kommunistische Weltanschauung im Auslande zu verbreiten.

Crewe erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß ihm früher ein führender Sowjetrat gesagt habe, daß das, was sich in Sowjetrussland ereignet habe, sich in absehbarer Zeit auch in anderen europäischen Ländern ereignen würde, und zwar wahrscheinlich mit denselben blutigen Methoden Moskaus.

Der Redner wandte sich dann der Frage der Kolonien und Mandate zu und erklärte, daß ein Deutscher nur sagen könne: „Alles schön und gut. Ihr habt unsere Kolonien nicht angenommen. Ihr habt euch lieber gerühmt, daß Ihr nicht all diese Tausende von Quadratmeilen zu eurem Gebiet hinzugefügt wolltet. Aber welches ist der Unterschied, soweit es uns betrifft, zwischen der Bezeichnung dieser Kolonien als Mandatsgebiete oder als angenommene Gebiete, abgesehen davon, daß die Mandatsgebiete Freihandelsgebiete sind?“ Crewe gab zu, daß er auf diesen deutschen Standpunkt keine wirklich gute Antwort wisse. Er meinte weiter, daß Unterredungen zwischen Einzelpersonen — Ministerpräsidenten, Außenministern, führenden Mitgliedern verschiedener Regierungen — leicht irgend einen Verdacht erregen könnten. Die Natur dieser Angelegenheit bedinge es allerdings, daß viel vertraulich behandelt und vertraulich bleiben müsse.

Der Konervative Lord Stonehaven erklärte einleitend, daß er den Ansichten, die Samuel und Glassow in der geirrten Sitzung über die Frage der deutschen Kolonien geäußert hätten, nicht beipflichten könne. Zurückhaltung sei jetzt notwendig, um Halifax in seiner wichtigen Mission zu unterstützen. Zur Frage des Böllerbundes erklärte das konservative Oberhausmitglied, daß solange Deutschland und Italien absichtlich seien, der Böllerbund keinen Erfolg haben könne. Außerhalb Europas könne er ohne die Vereinigten Staaten und Japan ebenfalls nicht erfolgreich arbeiten.

Das Verdienst zweier großer Männer.

Lord Stonehaven wandte sich dann den Beziehungen in Deutschland und Italien zu und erklärte, daß man diese Länder nur an Ort und Stelle studieren könne. Man werde dort nämlich eine solche Umformung der Bevölkerung feststellen, daß man dann auch die erstaunliche Autorität verstehen könne, die in diesen beiden Ländern von ihren Führern ausgehe.

Man müsse daran denken, daß sowohl Adolf Hitler wie Mussolini ihr Amt übernommen hätten, als ihre Länder sich am Rande des Chaos befunden haben und daß vom Bolschewismus überrannt worden wären. Sie hätten dem einzelnen Staatsbürger wieder die Selbstachtung zurückgegeben, die Ordnung wiederhergestellt und zu einem großen Umsange auch den Wohlstand. Sicherlich hätten sie auch das Vertrauen des einzelnen in dem Staat wiederhergestellt. Er halte es daher nicht für überraschend, daß diese Männer den Einfluß gewonnen hätten, über den sie heute verfügen. Der Grund ihres Wirkens liege darin, daß sie große und mutige Patrioten seien und ihren beiden Ländern den Gedanken des Patriotismus eingepflanzt hätten.

Stonehaven stimmte abschließend der Anregung Santens zu, daß man Artikel 16 aus der Böllerbundesverfassung entfernen solle. Die angeblich Grundlage des Böllerbundes sei überhaupt falsch; er sollte auf einer völklichen Basis neu errichtet werden.

Der Labour-Lord Noel Buxton erklärte zur Colonialfrage, daß die erste Wunde, die man Deutschland zugefügt habe, die sei, daß man die Begnahnahme der Kolonien mit der Erklärung verbunden habe, daß Deutschland nicht in der Lage gewesen sei, über Eingeborene zu herrschen. Er glaubte, daß man diese Erklärung niemals Deutschland gegenüber hätte abgeben dürfen. Die zweite Verbitterung sei die gewesen, daß die Begnahnahme der Kolonien mit einem Bruch des Vertrahens verbündet gewesen sei, das die 14 Punkte Wilsons enthalten hätten. Noel Buxton verteidigte sodann den deutschen Kolonialanspruch wirtschaftlich wie auch politisch und wandte sich sodann den Einwänden zu, die englisches Interesse gegen eine Rückgabe der Kolonien erhoben werden.

Dann behandelte das Labour-Mitglied des englischen Oberhauses die sog. tschechoslowakische Frage. Das Wahnen der Henlein-Partei beruhe auf der Verweisung der deutschen Minderheit an einem erfolgreichen Zusammenarbeiten mit der tschechoslowakischen Regierung. Bezeichnenderweise stellt das Labour-Mitglied im englischen Oberhaus dann fest, daß, wenn die Beschwerden der deutschen Minderheit unbehoben bleiben — und das geschehe bereits 10 Jahre — man von diesem Volk nicht erwarten könne, daß es ewig warte. Die Regierung müsse sich klar über die Gefahren sein, die in diesen Möglichkeiten liegen, und er hoffe, daß sie sich darum bemühe, ihre Ansichten den beteiligten Kreisen nahezubringen.

Die Oberhaus-Aussprache wurde abgeschlossen durch die längere Rede des Justizministers Swinton. Der Minister erklärte zu Anfang unter Bezugnahme auf das Rüstungsprogramm, daß England um des Friedens willen stark sein müsse. Er behandelte dann die Frage des Böllerbundes, den er als „nicht geradezu ideal“ bezeichnete.

Sich der Reise von Lord Halifax zufriedend, erklärte der Minister, daß jeder in England Lord Halifax' Besuch in Berlin begreife. Er sei in der Tat der ideale Mann für diesen Zweck als Dolmetscher englischer Lebens und englischer Gedanken. Zwei Dinge wolle er über diesen Besuch sagen: 1. der wirkliche Wert eines Besuches dieser Art sei der, daß man ihn nicht

als außerordentliches und außergewöhnliches Ereignis ansiehe; 2. dürfe man nicht zu viel von ihm erwarten. Der schlechteste Dienst, den man einem solchen Unternehmen leisten könne, sei, einen solchen privaten Besuch und derartige private Diskussion mit dem Glanz der Publizität zu umgeben und in jedem Stadium zu fragen: Was hat er getan, wie weit hat er Erfolg gehabt, was ist das Ergebnis? Wenn auf diese Weise Besuche stattfinden würden sie mehr schaden als nützen. „Ich würde zufrieden sein, wenn als Ergebnis von Besuchen dieser Art gesagt würde, wir haben uns offen und frei ausgesprochen. Wir verehren einander jetzt viel besser.“ Alle internationalen Beziehungen ebenso wie alle menschlichen müssten aber aus dem gegenseitigen Verstehen, aus dem Vertrauen erwachsen.

Als leitende Grundsätze der englischen Außenpolitik nannte Lord Swinton dann die Erhaltung des Friedens

und die Beilegung von Streitigkeiten durch friedliche Mittel, weiter die Förderung freundschaftlicher Beziehungen mit anderen Nationen, die Innehaltung der internationaen Gesetze, der Schutz britischen Lebens und britischer Interessen. Die englischen Kolonialmärkte ständen jedem zu gleichen Bedingungen offen und in den Mandatsgebieten herrige völliger Freihandel. Auch bezüglich der nicht selbst regierenden Kolonien habe England erst kürzlich flatgelegt, daß es alles tun wolle, um Schwierigkeiten bezüglich der Beschaffung von Rohstoffen zu bejähren und an der Entwicklung des internationalen Handels mitzuwirken.

Im Anschluß an Lord Swinton legte sich Lord Dixon noch in einer Rede dafür ein, daß Deutschland Kolonien in Mandatsform gegeben würden.

Am Schluß der Aussprache zog Lord Allen seinem ursprünglichen Antrag zurück.

English-amerikanische Handelsvertrags-Verhandlungen.

Solidarität der „großen Demokratien“.

Premierminister Chamberlain teilte im Unterhaus auf eine Anfrage mit, daß die Diskussionen um die Erreichung einer allgemeinen Grundlage für die Handelsverträge zwischen den englisch-amerikanischen Handelspartnern jetzt auf einem Punkt angelangt seien, wo die beiden Regierungen mittellos länten, daß sie Verhandlungen für ein solches Abkommen ins Auge fassen. Chamberlain rügte hinzu, daß das einen entschiedenen Fortschritt in Richtung eines Abkommens zwischen den beiden Regierungen bedeute.

Außenminister Hull gab am Donnerstag die Absicht, mit England Verhandlungen über einen Handelspakt zu beginnen, bekannt. Er erklärte, das Problem, ob das Ottowaer Abkommen den Eintritt Amerikas in das System der Vorzugszölle innerhalb des britischen Empire gestatte, sei nunmehr beigelegt gelöst. Wenn die amerikanischen Interessen innerhalb der nächsten vier Wochen ihre Wünsche angemeldet hätten könne man daran gehen, mit England über Herabeziehung oder Bindung einzelner Zollpositionen zu verhandeln. Außer mit Kanada bestehne mit seinem anderen Dominion zur Zeit ein Handelspakt, und es sei auch keiner in Aussicht genommen.

Vor dem auswärtsigen Ausschuß der französischen Kammer berichtete am Donnerstagnachmittag Außenminister Delbos über die internationale Lage und betonte u. a., daß Frankreich seiner Politik treu bleiben würde, aber nicht allein die durchführen werde. Frankreichs Aktion bleibe darüber hinaus mit denjenigen der beiden Demokratien Englands und Amerikas solidarisch.

Mit politischem Hintergrund?

London, 19. November. Für alle Londoner Morgenblätter ist die geirrte Unterhaus-Erläuterung Chamberlains, und die gleichzeitige von Staatssekretär Hull in Washington abgegebene Mitteilung, daß englisch-amerikanische Handelsvertragsverhandlungen bevorstehen, die große Meldung des Tages. Die Blätter erwarten, daß nach weiteren vorbereitenden Verhandlungen, die eigentlichen Handelsvertragsverhandlungen anfangs nächsten Jahres beginnen können.

Hodza verteidigt die Prager Minderheitenpolitik.

Sudetendeutsche Klärstellungen.

Prag, 18. November. Im Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses ging Ministerpräsident Hodza im Rahmen eines ausführlichen Exposés auch auf die Minderheitenpolitik der Regierung ein und stellte sie wie bei früheren Gelegenheiten in das günstigste Licht. Der Ministerpräsident will schon in dem vielfältigen Beschluß vom 18. Februar einen Beweis für eine Bereitschaft der Regierung zur Zusammenarbeit mit den Minderheiten erbringen. Die Beschwerden der Sudetendeutschen über ihre Jurisdiktion im kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Leben glaubte der Ministerpräsident damit entkräften zu können, daß er auf Beispiele hinwies, bei denen der Anteil der Deutschen an der staatlichen Fürsorge und Hilfe den Prozentzähler übersteige, der ihrem zahlenmäßigen Verhältnis entspricht. Dr. Hodza vertrat ferner die Ansicht, daß die Aufnahme von Deutschen in den Staatdienst deshalb noch nicht in dem nationalen Schlüssel entsprechenden Prozentzähler erfolgt sei, weil „in einigen Abteilungen für gewisse Kategorien überhaupt wenig Bewerber mit entsprechender sachlicher und persönlicher Eignung, und für andere Kategorien überhaupt kaum Bewerber aus den Reihen der nationalen Minderheiten vorhanden gewesen seien.“

Es gebe jedoch, so fuhr Dr. Hodza fort, auch weitere Sektoren, in denen die Teilnahme der Minderheiten dem nationalen Verhältnis bisher nicht vollständig entspreche. Dr. Hodza sieht das als eine „natürliche Folge“ dessen an, daß die Deutschen sich innerlich nicht mit den unabhänglichen Tatsachen der tschechoslowakischen Staatlichkeit abfinden wollten, und ein großer Teil von ihnen Jahre hindurch den tschechoslowakischen Staat boykottiert haben, wofür die Tschechen und die Regierung keine Verantwortung übernehmen könnten“. Das Minderheitsproblem werde sich um so rascher verringern, je überzeugender die Minderheiten ohne innere Vorbehalte an der positiven Mitarbeit im Staat teilnehmen. „Unsere Minderheiten sind politisch“, so schloß Dr. Hodza, „begnadet sich nicht mit feierlichen Erklärungen und Päten, da sie den Minderheiten eine weit wertvollere Garantie bieten. Die Garantie liegt in dem freien Entschluß der tschechoslowakischen Demokratie, unseren Deutschen und zugleich auch unseren Magyaren und Polen all das zu garantieren, was ihnen das Vaterland zu geben vermag, mit der einzigen Einschränkung, daß die Minderheitenbevölkerung und ihre Politik dauernd einen positiven Beitrag zu unserer gemeinsamen Staatlichkeit leisten.“

„Die Sudetendeutsche Partei hat sich zu aktiver, positiver und konstruktiver Arbeit bekannt. Unsere Bestim-

mung und Mission sehen wir darin, dem Böllerfrieden in der Tschechoslowakei zu dienen und für das Sudetendeutschum das primitivste Lebensrecht und die Gleichberechtigung zu erlangen durch eine großzügige, gerechte und dauerhafte Lösung für den Frieden Europas bedeutsame tschechoslowakischen Nationalitätenproblems. Wir sind mit unseren 1,2 Millionen Wählerstimmen berechtigt, für das Sudetendeutschum zu sprechen. In der Politik ist es jedoch gesährlich, den politischen Gegner für dummk und naiv zu halten, auch wenn man mit seiner Politik nicht einverstanden ist. Es hat auch keinen Zweck mit uns nur immer Schulhalten zu wollen. Wir sind, wenn auch noch jung, doch längst politisch reif. Der tschechischen Seite sei gezeigt, daß es seine volleliche Vernichtung des Sudetendeutschums gibt, weil unsere Wollstrafe und unsere Zukunftshoffnungen auf unserer Lebensrecht tief und unerschütterlich sind. Auf der tschechischen Seite herrscht noch die alte Generation während auf deutscher Seite in unserer großen mächtigen Bewegung bereits die zweite Generation angetreten ist. Die tschechische Politik geht noch im alten Gleise mit dem System der Erbministerien und den lebenslänglichen Beamten. Auf tschechischer Seite wird bewußt in vielen Fällen unsere Kritik als Hah und Hochverrat gekennzeichnet.“

Das ist allerdings eine allzu einfache Formel, die schließlich Dr. Georg Benesch, ein Ritter des Staatspräsidiums, wie angezeigt hat, in dem er beantragte, in den Grenzgebieten, Grund- und Hausbesitz zu beschlagnahmen, verschlagen und nötig sei Vorzellan. Gerade die tschechische Seite möglicherweise in ihrer jungen Tradition seit Ende des Weltkrieges für den Friedenskampf des Sudetendeutschums das größte Verständnis haben.

Heute dulden es die tschechoslowakischen Politiker und Abgeordnete, daß jedermann von der Straße nach Waldenburg traf ein Kraftfahrer ein Verkehrsverbot an, das den Verkehr behinderte. Da der Kraftfahrer nicht vorher kannte, hielt er seinen Wagen an und stieg aus, um den Kutscher zur Rede zu stellen. Der Kraftfahrer fand aber einen Bewußtlosen vor. Der Arzt konnte nur noch Tod durch Herzstillstand feststellen.

* Der Tote auf dem Kutschbock. Aus Göddorf (Kreis Altenburg) wird gemeldet: Auf der Straße nach Waldenburg traf ein Kraftfahrer ein Verkehrsverbot an, das den Verkehr behinderte. Da der Kraftfahrer nicht vorher kannte, hielt er seinen Wagen an und stieg aus, um den Kutscher zur Rede zu stellen. Der Kraftfahrer fand aber einen Bewußtlosen vor. Der Arzt konnte nur noch Tod durch Herzstillstand feststellen.

Frach um eine Sensation.

Das soziale Gleichgewicht in Frankreich gestört.

Schwere Vorwürfe gegen den kommunistenfreundlichen Abgeordneten — Ablehnung von Sowjetrußland gefordert.

Paris, 18. November. Die Aussprache in der französischen Kammer am Donnerstag über allgemeine politische Themen ließ gewisse innerpolitische Zusprüngungen der letzten Tage in grellsten Röte ertheilen. Besonders auffällig waren die Ausführungen des rechtsstehenden ehemaligen Pariser Polizeipräsidenten Chiappe, die teilweise mit einem unheimlichen Lärm der sich sichtbar getroffen fühlenden Kommunisten beantwortet wurden.

Mit scharfen Worten warf Chiappe der Regierung Anklage gegenüber den wiedererwachten Terroristen und betonte, seit den Verbrennungen im Juni 1936 habe sich eine Reihe beunruhigender Ereignisse zugetragen, die keinen liegen, in welchem Ausmaß das soziale Gleichgewicht Frankreichs gestört sei.

Man habe die Urheber der einzelnen Anschläge nicht ermitteln können. Man wisse nicht, ob es Franzosen oder Ausländer gewesen seien. Man wisse aber, dass Anschläge das Werk eines ausländischen Terroristengewesens wären. Warum sei nichts geschehen, um den ausländischen Terrorismus zu unterdrücken? Habe die Regierung Bedenken wegen ihrer Bündnisse? Man müsse handeln. Nach den Anschlägen im Monat September 1937 ständen sich die Gruppen feindlich gegenüber.

Unter großem Lärm der äußersten Linken fuhr der Abgeordnete fort:

Die ernste Gesahr für das öffentliche Wohl sind die Kommunisten, die sich heute hinter der Tricolore verstecken. Zuflucht für diejenigen, die im Dienste der 3. Internationale stehen und die dem Zugriff der Regierung entsagen, bilden die 72 kommunistischen Abgeordneten, da sie die parlamentarische Immunität geniessen sind.

Lang anhaltender Lärm führte nach diesen Worten Unterbrechung der Sitzung. Nach der Wiederaufnahme setzte Abg. Chiappe, dass er über die kommunalen Ausschreitungen und Unruhen man zu sagen habe. Er erinnerte an die Angriffe, die gegen Zeitung "Gringoire" erfolgten. Der Vorsitzende erinnerte die Kammer, die Erinnerung an derartige peinliche Fälle zu vermeiden. Chiappe wiederholte nachdrücklich, die terroristischen Unruhen den eigentlichen Grund für Gestörte soziale Gleichgewicht bilden, an den Frankreich leben habe. Noch einmal rüttete er an den Ministerpräsidenten die Anfrage, wie er den Terrorismus bekämpfen

wollte. Beim Vorschlag der Gruppenvertreterin waren geworden, 13 Abgeordneten je eine halbe Stunde Zeit zu ihren Anfragen und 15 weiteren Abgeordneten eine Viertelstunde Zeit zur Stellungnahme vor der Abstimmung einzubringen.

Abg. Marcel Héraud (Rechte Seite) betonte in seinen Ausführungen die Abrüstungsfrage. Frankreich in der Welt zur Vernunft mahnen; deshalb brauche über eine bestimmte politische Linie, die es zur Zeit nicht

besitzt. Die Minister seien untereinander nicht einig. Die Regierung könnte eine Annäherung an Deutschland vornehmen; sie könnte das italienische Weltreich und die Regierung des Generals Franco anerkennen; zu alledem sei es schon reichlich spät, und im übrigen würden die Freunde der Volksfrontregierung auf der äussersten Linken auch jetzt noch danach trachten, eine derartige Politik zu verhindern.

In der Kammer saßen 80 kommunistische Abgeordnete, die sich nur von Rücksichten aus Sowjetrußland leiten ließen. Die französische Regierung könne ihre Pflicht nicht erfüllen, solange sie sich aus Elementen stütze, die zwischen ihrer Lehre und ihrem Vaterlande nicht wählen könnten.

Der Abg. Margaine erinnerte an die Umstände, die in Deutschland die nationalsozialistische Bewegung zur Regierung brachten. Die Regierung Adolf Hitlers stehe in Deutschland fest und werde nicht mehr verschwinden.

Der kommunistische Abg. Duclos übte Kritik an der Finanz- und Sozialpolitik der Regierung. Die Erwartungen der arbeitenden Bevölkerung seien enttäuscht worden. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten würde, wenn sie nicht durch eine Erhöhung der Löhne ausgeglichen werde, für weite Kreise gleichbedeutend mit einer Entwertung sein.

Finanzminister Bonnet erklärte u. a., die finanzielle Besserung werde nur von Dauer sein, wenn sie mit einer wirtschaftlichen Befriedigung verbunden sei. Wenn der Finanzminister gewisse Ausgaben ablehne, so tue er es nicht deshalb, weil er rücksichtig oder nicht großzügig genug sei, sondern weil er kein Geld habe.

Im Anschluss an die Rede Chiappes beschwerte sich der radikalsoziale Abg. Pujol darüber, dass ihm der Abg. Chiappe seine jüdische Abstammung zum Vorwurf gemacht habe.

Der Vorsitzende der radikalsozialen Kammergruppe, Elbel, erklärte, die Aufgabe des französischen Außenministeriums werde von Tag zu schwieriger. Man müsse versuchen, aus dieser Lage herauszukommen. Der bis jetzt beschritten Weg der Schiedsgerichtsbarkeit habe sich als unzureichend erwiesen. Der Abrüstungsgedanke löse heute nur noch mittelloses Vächeln aus. Würde der Block der Demokratien wirklich die Rettung des Friedens bedeuten? Er habe den Eindruck, dass man veraltete Lösungen suche. Die Welt sei enger geworden. Elbel kam dann auf die Kolonialforderungen Deutschlands zu sprechen und meinte u. a., die Rückeroberung aller Kolonien an Deutschland würde das Problem nicht lösen. Wenn man andererseits zu einer Verständigung kommen und den Krieg auszuhalten könne, was würde Deutschland dann mit seinen Arbeitern machen? Die Lösung gäbe nur eine Erstürzung der Rohstoffe.

Die Kammer vertrat sich daraufhin auf Freitag vormittag 9 Uhr.

sicherheit habe aber das Flugzeug in dem Augenblick, in dem die dritte Funktion den Piloten diese Weisung übermittelte, bereits mit den Landungsmannen begonnen. In 1000 Meter Entfernung vom Landungsplatz habe dann auf einmal eine Woltendose den 65 Meter hohen Fabriksturm eingehüllt, der die Katastrophe herbeiführte.

Die Geschichte des großerzoglichen Hauses Darmstadt ist überraschend tragisch: Die Großmutter des Großherzogs, eine Schwester des Kaiserin Friedrich (der Kaiser Wilhelm II.), starb durch Infektion bei der Pflege ihrer an Diphtheritis erkrankten Kinder. Großherzog Ernst Ludwig war in erster Ehe verheiratet mit Victoria Melita, jetzt Frau des Großfürsten Kirill von Russland, Schwester der Königinmutter von Rumänien. Die älteste Schwester Ernst Ludwigs war mit dem Großfürsten Sergius von Russland verheiratet, der vor dem Kriege einem nichtländischen Attentat zum Opfer fiel. Die zweite Schwester Alix heiratete den legendären Zar von Russland und fiel an seiner Seite den bolschewistischen Mörfern zum Opfer.

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des Rebels aufgegeben ist. Die beiden Passagiere, die in Brüssel das Flugzeug London bestiegen wollten, seien schon vorher sicher befördert worden, wo während des ganzen Fluges günstige meteorologische Bedingungen geherrscht haben. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeslagen. Daraus habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende beständig, das Flugzeug, wenn der Rebel zu dicht wäre, seinen direkt nach London fortsezgen müssen, ohne sich um beiden Passagieren in Ostende zu kümmern. Unglück-

sicherheit habe aber das Flugzeug in dem Augenblick, in dem die dritte Funktion den Piloten diese Weisung übermittelte, bereits mit den Landungsmannen begonnen. In 1000 Meter Entfernung vom Landungsplatz habe dann auf einmal eine Woltendose den 65 Meter hohen Fabriksturm eingehüllt, der die Katastrophe herbeiführte.

Die Geschichte des großerzoglichen Hauses Darmstadt ist überraschend tragisch: Die Großmutter des Großherzogs, eine Schwester des Kaiserin Friedrich (der Kaiser Wilhelm II.), starb durch Infektion bei der Pflege ihrer an Diphtheritis erkrankten Kinder. Großherzog Ernst Ludwig war in erster Ehe verheiratet mit Victoria Melita, jetzt Frau des Großfürsten Kirill von Russland, Schwester der Königinmutter von Rumänien. Die älteste Schwester Ernst Ludwigs war mit dem Großfürsten Sergius von Russland verheiratet, der vor dem Kriege einem nichtländischen Attentat zum Opfer fiel. Die zweite Schwester Alix heiratete den legendären Zar von Russland und fiel an seiner Seite den bolschewistischen Mörfern zum Opfer.

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des Rebels aufgegeben ist. Die beiden Passagiere, die in Brüssel das Flugzeug London bestiegen wollten, seien schon vorher sicher befördert worden, wo während des ganzen Fluges günstige meteorologische Bedingungen geherrscht haben. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeslagen. Daraus habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende beständig, das Flugzeug, wenn der Rebel zu dicht wäre, seinen direkt nach London fortsezgen müssen, ohne sich um beiden Passagieren in Ostende zu kümmern. Unglück-

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des Rebels aufgegeben ist. Die beiden Passagiere, die in Brüssel das Flugzeug London bestiegen wollten, seien schon vorher sicher befördert worden, wo während des ganzen Fluges günstige meteorologische Bedingungen geherrscht haben. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeslagen. Daraus habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende beständig, das Flugzeug, wenn der Rebel zu dicht wäre, seinen direkt nach London fortsezgen müssen, ohne sich um beiden Passagieren in Ostende zu kümmern. Unglück-

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des Rebels aufgegeben ist. Die beiden Passagiere, die in Brüssel das Flugzeug London bestiegen wollten, seien schon vorher sicher befördert worden, wo während des ganzen Fluges günstige meteorologische Bedingungen geherrscht haben. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeslagen. Daraus habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende beständig, das Flugzeug, wenn der Rebel zu dicht wäre, seinen direkt nach London fortsezgen müssen, ohne sich um beiden Passagieren in Ostende zu kümmern. Unglück-

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des Rebels aufgegeben ist. Die beiden Passagiere, die in Brüssel das Flugzeug London bestiegen wollten, seien schon vorher sicher befördert worden, wo während des ganzen Fluges günstige meteorologische Bedingungen geherrscht haben. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeslagen. Daraus habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende beständig, das Flugzeug, wenn der Rebel zu dicht wäre, seinen direkt nach London fortsezgen müssen, ohne sich um beiden Passagieren in Ostende zu kümmern. Unglück-

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des Rebels aufgegeben ist. Die beiden Passagiere, die in Brüssel das Flugzeug London bestiegen wollten, seien schon vorher sicher befördert worden, wo während des ganzen Fluges günstige meteorologische Bedingungen geherrscht haben. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeslagen. Daraus habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende beständig, das Flugzeug, wenn der Rebel zu dicht wäre, seinen direkt nach London fortsezgen müssen, ohne sich um beiden Passagieren in Ostende zu kümmern. Unglück-

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des Rebels aufgegeben ist. Die beiden Passagiere, die in Brüssel das Flugzeug London bestiegen wollten, seien schon vorher sicher befördert worden, wo während des ganzen Fluges günstige meteorologische Bedingungen geherrscht haben. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeslagen. Daraus habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende beständig, das Flugzeug, wenn der Rebel zu dicht wäre, seinen direkt nach London fortsezgen müssen, ohne sich um beiden Passagieren in Ostende zu kümmern. Unglück-

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des Rebels aufgegeben ist. Die beiden Passagiere, die in Brüssel das Flugzeug London bestiegen wollten, seien schon vorher sicher befördert worden, wo während des ganzen Fluges günstige meteorologische Bedingungen geherrscht haben. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeslagen. Daraus habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende beständig, das Flugzeug, wenn der Rebel zu dicht wäre, seinen direkt nach London fortsezgen müssen, ohne sich um beiden Passagieren in Ostende zu kümmern. Unglück-

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des Rebels aufgegeben ist. Die beiden Passagiere, die in Brüssel das Flugzeug London bestiegen wollten, seien schon vorher sicher befördert worden, wo während des ganzen Fluges günstige meteorologische Bedingungen geherrscht haben. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeslagen. Daraus habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende beständig, das Flugzeug, wenn der Rebel zu dicht wäre, seinen direkt nach London fortsezgen müssen, ohne sich um beiden Passagieren in Ostende zu kümmern. Unglück-

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des Rebels aufgegeben ist. Die beiden Passagiere, die in Brüssel das Flugzeug London bestiegen wollten, seien schon vorher sicher befördert worden, wo während des ganzen Fluges günstige meteorologische Bedingungen geherrscht haben. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeslagen. Daraus habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende beständig, das Flugzeug, wenn der Rebel zu dicht wäre, seinen direkt nach London fortsezgen müssen, ohne sich um beiden Passagieren in Ostende zu kümmern. Unglück-

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des Rebels aufgegeben ist. Die beiden Passagiere, die in Brüssel das Flugzeug London bestiegen wollten, seien schon vorher sicher befördert worden, wo während des ganzen Fluges günstige meteorologische Bedingungen geherrscht haben. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeslagen. Daraus habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende beständig, das Flugzeug, wenn der Rebel zu dicht wäre, seinen direkt nach London fortsezgen müssen, ohne sich um beiden Passagieren in Ostende zu kümmern. Unglück-

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des Rebels aufgegeben ist. Die beiden Passagiere, die in Brüssel das Flugzeug London bestiegen wollten, seien schon vorher sicher befördert worden, wo während des ganzen Fluges günstige meteorologische Bedingungen geherrscht haben. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeslagen. Daraus habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende beständig, das Flugzeug, wenn der Rebel zu dicht wäre, seinen direkt nach London fortsezgen müssen, ohne sich um beiden Passagieren in Ostende zu kümmern. Unglück-

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des Rebels aufgegeben ist. Die beiden Passagiere, die in Brüssel das Flugzeug London bestiegen wollten, seien schon vorher sicher befördert worden, wo während des ganzen Fluges günstige meteorologische Bedingungen geherrscht haben. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeslagen. Daraus habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende beständig, das Flugzeug, wenn der Rebel zu dicht wäre, seinen direkt nach London fortsezgen müssen, ohne sich um beiden Passagieren in Ostende zu kümmern. Unglück-

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Über die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die französische Luftverkehrsgesellschaft "Sabena" hat ihre vorliegenden Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst. Heute ist das Flugzeug, das in Brüssel vor einer Zwischenlandung infolge des

Aus der Heimat.

Mit welcher Liebe und Hingabe am Totensonntag die Gräber der lieben Verstorbenen hierzu geschmückt werden, ist und bleibt ein Ruhmesblatt für all unsere Gemeindemitglieder. Von jenseits wird deshalb am Totensonntag Nachmittag unser schön gepflegter Friedhof von zahlreichen Einheimischen und Fremden aufgesucht. Dieses Jahr wird die Kantorei auf dem Kirchhof durch geeignete Chöre den Trauernden Trost und Erbauung ins Herz singen. Hoffentlich findet dieser Beschluss der Kantorei die rechte Würdigung.

Der Verkehrsausschuss unserer Linie hält im Ratskeller zu Königsbrück eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Kantor Beger, begrüßt den neuen Bürgermeister von Königsbrück, Herrn Delgarth, vor Eintritt in die Beratung. So dann wurde folgendes beschlossen und zur Verwirklichung der Reichsbahn angefragt: Der Zug 2731 ob Hsp. 4.18 soll auch an Sonntagen bis Straßgräbchen verkehren. Der Zug 13.58 ab Dresden, der nur Sonnabends fährt, soll täglich fahren, damit die Schüler diesen Zug benutzen können. Die Rückfahrt soll wie Sonnabends täglich gegen 16 Uhr erfolgen. Zur Beförderung von Arbeitern ist es dringend notwendig, daß ein Zug 4.55 ab Nord absfährt, der 5.30 in Schweppenitz eintrifft. Der Zug 4.58 an Dresden soll 3 Min. früher verkehren, damit Anschluß nach Leipzig erreicht wird. Aus denselben Gründen soll der 15.14 in Dresden ankommende Zug um 5 Min. vorverlegt werden. Für den 17.39 in Dresden ankommenden Bodenbacher Zug soll besserer Anschluß nach Königsbrück geschaffen werden dadurch, daß der jetzt ab Hsp. 17.30 abgehende Zug 17.45 abgelassen wird. Es ist anzustreben, daß die Fahrzeiten sämtlicher Züge verkürzt werden und daß vor allem alle Züge in Dresden pünktlich eintreffen. Weiter soll wegen des auf unserer Strecke verwendeten tatsächlich schlechten Wagenmaterials schärfster Protest bei der Reichsbahndirektion durch die Industrie und Handelskammer Bautzen und auch direkt bei der R.A.B. eingezogen werden. Auch die Beleuchtung der Wagen bedarf unbedingt einer Verbesserung. Der Verkehrsverein Königsbrück beantragt nach Sonnabenden und Sonntagen vielleicht auch nach Mittwochen ein Zug etwa 1/2 2 Uhr ab Dresden. An den 2 Sonntagen vor Weihnachten soll der Zug 2761 ab Dresden-N. eingesetzt werden und an Vormittagen ein Zug gegen 11 Uhr ab

Hsp. Er soll für die vielen Angestellten beantragt werden, die an den letzten beiden Sonntagen vor Weihnachten Dienst haben. Der Zug 5.26 ab Nord soll möglichst 10 Min. später gelegt werden, um die Wartezeit für die abzufüllen, deren Arbeit um 7 Uhr beginnt. Wegen der Verlegung einiger Züge um wenige Minuten, werden die interessierten Fahrgäste gebeten, ihre Stellung der hiesigen Gemeindebehörde zu unterbreiten. Herr Bürgermeister Richter gibt in anerkennenden Worten der Arbeit und der Verdienste des Vorsitzenden des Verkehrsausschusses, Herrn Kantor Beger, der sein Amt 20 Jahre verwaltet und jetzt niedergelegt hat, besonderen Ausdruck und spricht ihm den Dank der anwesenden Herren aus. Gegen 19.30 Uhr sandt die Tagung ihr Ende.

Im benachbarten Medingen stürzte beim Rappen einer Lore in einer Rissgrube ein Arbeiter von der Brücke. Er zog sich einen schweren Beinbruch und Gesichtsverletzungen zu und wurde dem Dresdner Diaconissenhaus zugeführt.

Sächsische Nachrichten

Sonderleistungen der Staatslichen Altersrentenbank

Der Altersrentenbank sind vom Staat in beschränktem Maß Mittel zur Verfügung gestellt worden, aus denen die bei ihr versicherten Personen, die bis 1. Januar 1938 das 64. Lebensjahr vollenden und benötigen, außerordentliche Unterstützungen erhalten können. Es können nur Rentner der Altersrentenbank, deren Versicherungsansprüche angewertet worden sind, berücksichtigt werden, und auch nur dann, wenn sie nicht mehr im Erwerbsleben stehen. Versicherter mit einem Jahresinkommen von mehr als 1200 Mark haben kaum Aussicht auf Verstärkung. Die Unterstützungen werden nur auf Antrag gewährt. Zu den Anträgen sind die bei der Altersrentenbank in Dresden-N. 1, An der Frauenkirche 12, und bei ihren Geschäftsstellen erhältliche Bordreise zu benennen. Die Anträge müssen bis zum 11. Dezember 1937 bei der Altersrentenbank eingehen; später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Dresden. Angetunkener Kraftfahrer. Auf dem Neustädter Markt stieß ein Lastkraftwagen gegen einen Straßenbahnausbünger. Der Kraftfahrer Johannes Meier aus Dresden befand sich in angetrunkenem Zustand; er wurde festgenommen.

Wo gehen wir heute Sonnabend hin?
Zur Jungen Kirmes im Gasth. Hirsh!
Ab 8 Uhr feiner Ball
— Aus der Rühe eine Spezialität —

Wachberghöhe
Morgen Sonntag, ab 7 Uhr
Tanz!!

Kreislauf. Fahrrad ohne Licht! Eine 35 Jahre alte Frau fuhr mit ihrem unbelichteten Fahrrad gegen eine Fußgängerin, die die Fahrbahn überquerte wolle. Beide Frauen stürzten zu Boden; die Radfahrerin erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Böhmen. Bauten ist eine halbe Million Mark. Im kommenden Frühjahr beginnt der Bau von 66 Volkswohnungen, um der Wohnungsnar, die durch starlen Zugang entstand, zu steuern; das Baugeld hierzu wird 280 000 Mark betragen. Weiter wird ein neues großes Verwaltungsgebäude der Städtischen Sparkasse und Girofassie, in dem auch sonstige Verwaltungsbüros untergebracht werden sollen, errichtet; hierzu sind mehr als 200 000 Mark notwendig.

Chemnitz. Warum nicht zur Sparkasse? Eine Ehefrau im Stadtteil Hilbersdorf wählt für ihre Ersparnisse einen eigenartigen Platz. Am Fenster des Stubenofens legte sie nach und nach 900 Mark „auf die hohe Kante“, ohne ihrem Ehemann davon etwas zu sagen. In Abwesenheit seiner Frau entzündete der Ehemann in dem Stubenofen ein Feuer, wobei der heimliche Schatz verbrannte.

Deutschland. Drei Bergmänner verschüttet. Auf dem Gottesbilschacht wurden mehrere Bergmänner vor einem Absturz durch Bergmassen verschüttet. Durch sofortige Rettungsmaßnahmen konnten ein Mann unversehrt, ein zweiter mit Beinbruch geboren werden. Der dritte der Verschütteten konnte nur als Leiche geborgen werden.

Briesen. 400 Jahre Papierfabrik. Auf ein 400jähriges Bestehen konnte die Patentpapierfabrik zurückblicken. Die gesamte Gesellschaft nahm an der Jubelfeier teil, bei der der Betriebsführer einen Rückblick auf die Entwicklung des Wertes von kleinen Anfängen im Jahr 1537 bis zur heutigen Bedeutung gab.

Bautzen. Alte Eure Kinder auf! Der schwäbische Günther Schöne im Ortsteil Seida fand eine Spenderpatrone. Beim Spielen entzündete sich die Patrone. Durch die Explosion trug der Knabe schwere Verletzungen an der linken Hand davon, einige Finger wurden weggerissen.

Kreislauf. Vom platzenden Seitensetzteil. Der 12jährige Arbeiter Max Rührig aus dem Ortsteil Leubnitz wurde in der Zieherei der Güthtblaue in einem reißenden Kraneil gestossen und tödlich verletzt.

Die Kantorei singt am Toten-Sonntag
bei günstigem Wetter von 3 Uhr an
auf dem Friedhof.

Begräbnis- und Trostlieder.

Handarbeiten

bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Ausstickereien u. Wollen zur selbstantertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbeleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs

Spiel u. Sport Fußball

VfB. Lauta 1. — Jahn 1. 1:1 (1:1) Die Lautaer, die der 2. Kreisliga angehören, trocken der Jahnelf ein Unentschieden ab. Bei den glatten Boden fand keine Mannschaft so recht zur Entfaltung. Bei Jahn war Gewalt der Torschüsse. Eine große Anzahl Zuschauer drohten eine gute Einnahme, die restlos dem Winterhilfswerk übergeben wurde.

Punktspiel am Sonntag in Dresden, Eibenstockerstraße
VfB. Fortuna — Jahn 1. Die zweite Runde beginnt und gleich wieder gegen einen Spitzenspieler. Also muß die Jahnelf ihr ganzes Können ausspielen, wenn sie gegen die an 2. Stelle liegende Spielstarken Fortunamannschaft bestehen will. Wenn auch Fortuna mit starkster Mannschaft antritt, so kann der Sieg trotzdem noch auswärts fallen. Natürlich müßte Jahn zu der großen Stunde auslaufen, die sie bestehen als für den Fortunaleuten hier den ersten Punkt abnahmen. Reißloser Einsatz eines jeden einzelnen ist selbstverständliche Voraussetzung. Unser Stammpublikum wird den weiten Weg nicht scheuen und durch ihre Anwesenheit die Kampfkraft der Jahnleute stärken. Jahn stellt seine stärkste Elf mit:

Strauß
J. Hamann Eichhorn
Richter A. Hamann R. Pauli
Hermann Gnech Selbmer Boden C. Pauli
Anstoß 10.45 Uhr (Abschluß 7.45 Uhr mit Zug.)

Fortuna 2. — Jahn 2. Hier wird der Reserve schwer werden beide Punkte zu erlangen. Beim ersten Spiel war Jahn Sieger.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 21. November 1937.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst ansl. Abendmahlfeier.
Nachm. 3 Uhr Gesang der Kantorei auf dem Friedhof.
Nachm. 1/2 5 Uhr Abendmahlfeier.

Frau Wilhelmine Güttner

geb. Zeidler

ist gestern Abend im Alter von 72½ Jahren von uns gegangen.

Ottendorf-Okrilla u. Dresden, am 20. November 1937.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 1/2 8 Uhr vom Trauerhause — Radeburger Strasse — aus statt.

Nach einem Leben voll Liebe und Aufopferung für die Ihren haben wir meine liebe Gattin, unsere herzensgute, innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Wilhelmine Vettters geb. Grossmann im Alter von 72 Jahren zur letzten Ruhe gebettet.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis allen Freunden und Bekannten, einschließlich den Bewohnern der Wachbergstrasse, für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, reichen Blumen- spenden, sowie das ehrenvolle Geleit unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Dem Männergesangverein vom Ortsteil Cunnersdorf für seinen zu Herzen gehenden Gesang, sowie Herrn Pfarrer Polster für die trostreichen Worte danken wir besonders.

In stiller Trauer
August Vettters, Schneidermeister und Hinterbliebenen.

3 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten.
Wachberghöhe.

Seiden- u. Krepp-
Papier

in vielen Farben

Blumendraht

empfiehlt

Hermann Rühle
Papierhandlung

Nähseide

Knopflochseide

Handarbeitsgeschäft

W. Fuchs, Mühlstrasse.

Lebt die Ortszeitung

Leder - Schüler - Etuis

Moderne Ausführungen in reichhaltiger Auswahl

Herrn. Rühle. Das Fachgeschäft
für allen Schulbedarf.

Poetie - Alben

in modernster Ausführung
als praktisches Geschenk em-
pfehlte äußerst preiswert

Hermann Rühle, Mühlstrasse 15.